

Internationaler Zivildienst

Mitteilungsblatt

-----  
--  
Braunschweig, Oktober 1950  
-----  
--

E i n l a d u n g

zur Jahresversammlung des Internationalen Zivildienstes  
vom 3. bis 5. November 1950 auf der Jugendburg Bilstein

-----  
Anreisetag: Freitag, 3.11.1950 - Beginn der Tagung 16 Uhr.

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 16,00 - 17,00 Uhr | Begrüßung und kurze Berichte über die Sommerdienste 1950.   |
| 17,00 - 18,30 Uhr | Erfahrungsaustausch über die Auswahl der Arbeitsprojekte und über die Zusammenfassung mehrerer Arbeitsgruppen an einem Ort. |
| 20,00 - 22,00 Uhr | Fröhliches Zusammensein mit Gesang und Spiel.   |

Sonnabend, 4.11.1950.

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 9,00 - 12,00 Uhr  | "Haben wir im Zivildienst eine gemeinsame geistige Grundlage?"   |
| 15,00 - 18,00 Uhr | Remilitarisierung – Kriegsdienstverweigerung – Alternativdienst. Unsere Stellungnahme zu diesen Problemen. |
| 20,00 - 21,30 Uhr | Zivildienst in anderen Ländern.  |

Sonntag, 5.11.1950.

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 9,00 - 12,00 Uhr  | Jahresversammlung – Geschäftlicher Teil.    |
| 13,30 - 15,00 Uhr | Fortsetzung der Jahresversammlung – Wahlen. |
| 15,00 Uhr         | Ende der diesjährigen Jahresversammlung.    |

Technische Einzelheiten:

Die Jugendburg Bilstein liegt im Sauerland und ist von den Bahnstationen Grevenbrück und Altenhunden (D-Zug-Station) auf der Strecke Hagen - Siegen zu erreichen.

Antragsformulare für die 50%ige Fahrpreismäßigung sind zusammen mit der Anmeldung zur Teilnahme im Sekretariat Braunschweig anzufordern.

Der Tagessatz für volle Verpflegung beträgt 1,90 DM. Der Preis für Übernachtung für Jugendliche 40 Pfennig, für Erwachsene 80 Pfennig. Wer keinen eigenen Schlafsack oder Bettwäsche mitbringt, muß 50 Pfennig für Bettzeug zahlen.

Wir möchten sehr gerne unsere diesjährige Jahresversammlung zu einer richtigen Mitgliederversammlung gestalten. Um so mehr, als unsere finanzielle Lage es uns nicht erlaubte, in regelmäßigen Zeitabständen Sitzungen des Arbeitsausschusses abzuhalten. Der gemeinsame Gedankenaustausch wenigstens einmal im Jahr wird damit zu einer Lebensfrage für den Internationalen Zivildienst. Wir hoffen, daß sich außer den stimmberechtigten Delegierten der örtlichen Gruppen des IZD recht viele Einzelmitglieder zur Teilnahme melden. Spätester Termin für die Anmeldung im Sekretariat des Internationalen Zivildienstes, Braunschweig, Gliesmaroder Straße 93, ist 20. Oktober 1950.

### Vorbereitung zur Jahresversammlung.

Wie immer, wird unsere Jahresversammlung nur dann ein wirklicher Erfolg werden, wenn sie von allen Mitgliedern innerlich getragen wird. Dazu ist eine Vorbereitung in den örtlichen Gruppen erforderlich. Wir bitten daher die Leiter der Gruppen, rechtzeitig vor der Jahresversammlung eine Versammlung der Mitglieder ihres Bezirks einzuberufen. Auf dieser Versammlung sollten die Themen der Jahresversammlung durchgesprochen werden. Für kurze schriftliche Stellungnahmen wären wir dankbar.

Bei dieser Zusammenkunft müssen gleichzeitig die Delegierten für die Jahresversammlung gewählt werden ( 1 bis 25 Mitglieder = 1 Delegierter; 26 - 50 Mitglieder = 2 Delegierte usw.). Ebenso sind die Kandidaten für die Wahlen zum Arbeitsausschuß zu benennen und Vorschläge für die Neubesetzung der Posten des ersten und zweiten Vorsitzenden und der Rechnungsprüfer zu machen. Die Wahl des Sekretärs erfolgt bekanntlich durch den Arbeitsausschuß, aber auch hierüber sollte gesprochen werden. Die Ausgabe der Delegierten ist es, bei der Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden, der Mitglieder des Arbeitsausschusses und der Rechnungsprüfer das Stimmrecht auszuüben.

Wir betonen nochmals, daß wir sehr wünschen und hoffen, viele Freiwillige neben den Delegierten auf der Jugendburg Bilstein versammelt zu sehen.

Die wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der Jahresversammlung sind folgende

1. Rechenschafts- und Kassenbericht
2. Bericht der Buchprüfer
3. Entlastung der Vorsitzenden und des Sekretärs
4. Statutenänderung
5. Neuwahlen
6. Budget 1951
7. Richtlinien für die Fortführung der Arbeit 1951
8. Verschiedenes.

Anregungen für die Tagesordnung der Jahresversammlung sowie zu dem ganzen Programm bitten wir möglichst zeitig, spätestens bis zum 20. Oktober, an das Sekretariat zu richten.

### Anmerkungen zum Punkt Statutenänderung.

Wenn wir erreichen wollen, daß Mitgliedsbeiträge und Spenden an den Internationalen Zivildienst bei der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer der Spender steuerbegünstigt werden, ist nach den neusten gesetzlichen Vorschriften eine Statutenänderung erforderlich.

Anstelle des Textes VI b Auflösung :

"Das bei einer Auflösung vorhandene Vermögen ist nach Bestimmung der Jahresversammlung einer Vereinigung zur Verwirklichung des Zivildienstgedankens zuzuführen. Beschlüsse darüber, wie das Vermögen bei Auslösung, Aufhebung der Körperschaft oder bei Wegfall ihres Zweckes zu verwenden ist, dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden. Falls nichts anderes beschlossen wird, sind der erste Vorsitzende und der Sekretär als Liquidatoren zu berufen."

muß schon in den Statuten ganz genau angegeben werden, welche als gemeinnützig anerkannte Organisation das Vermögen des Zivildienstes bei der Auflösung übernehmen soll. Der Absatz muß also lauten :

"Das bei einer Auflösung vorhandene Vermögen ist der . . . . zuzuführen."

Das Problem besteht darin, sich für eine als gemeinnützig anerkannte Organisation zu entscheiden. In Frage kommen Organisationen wie das Rote Kreuz, die Deutsche Hilfsgemeinschaft, Hamburg, eine der großen caritativen Organisationen und andere. Als weitere Frage ergibt sich, ob wir an dem Gedanken festhalten können, die übernehmende Organisation zu verpflichten, das übernommene Vermögen "zur Verwirklichung des Zivildienstgedankens" zu verwenden. Vielleicht werden wir hierauf verzichten müssen, weil kaum anzunehmen ist, daß etwa das Deutsche Rote Kreuz bereit wäre, nach Auflösung des IZD unsere Dienste durchzuführen.

### Gedanken zur diesjährigen Jahresversammlung

Vor vier Wochen saßen einige Zivildienstler zusammen und sprachen – wie so oft – über den Internationalen Zivildienst. Bemühungen um einen Wochenenddienst in den Sommermonaten hatten nur ein geringes Echo gefunden. Viele Mitglieder antworteten kaum auf Einladungen oder Anfragen. Man konnte meinen, der IZD sei dabei, sanft und selig zu entschlafen.

"Wie steht der einzelne Freiwillige zum Internationalen Zivildienst?" fragten sich unsere Freunde, "was bietet er dem Zivildienst" und "was bietet der Zivildienst ihm?"

Es fehlt uns an einer klaren Linie, war die allgemeine Auffassung. Wir müssen uns entscheiden, ob wir ein Alternativdienst, work-camp-movement oder Ferienlager sein wollen.

Unsere Dienste seien zu flach, schrieb ein Freund, der sich in einem Dienst im Ausland befand. Wir müssen außer der praktischen Hilfsarbeit wirkliche geistige Arbeit leisten. Wir müssen uns mit den Problemen unserer Zeit gründlich auseinandersetzen. Wir müssen den Mut haben, verschiedene Auffassungen zu vertreten und dennoch gute Freunde zu werden und zu bleiben.

"Zivildienstler sind ein disziplinloses Völkchen. Wer seinen Beitrag nicht rechtzeitig bezahlt und sonstige Verpflichtungen vernachlässigt, sollte in Strafe genommen werden." So oder so ähnlich argumentiert ein anderer Freund.

Haben wir ein Recht, uns als Organisation an einer öffentlichen Kundgebung gegen die Remilitarisierung zu beteiligen? Würde es nicht genügend Mitglieder in unseren Reihen geben, welche glauben, der Friede sei allein durch Aufrüstung zu sichern? Können und sollen wir uns einer Interessengemeinschaft aller Friedensverbände anschließen?

Korea, Ost-West, Remilitarisierung, Schutzpolizei, freiwilliger Arbeitsdienst, Recht auf Kriegsdienstverweigerung, Alternativdienst, usw. — Wie ist eigentlich die Stellung des IZD zu diesen Problemen? Gibt es überhaupt "eine Stellung des SCI"? Wenn es diese nicht gibt, sind wir dann nicht politisch ohnmächtig, kraftlos, zum Nichtstun verurteilt? Glauben wir im Ernst, daß die Hilfe, welche wir beim Bau einiger Siedlungshäuser leisten, den Krieg aufzuhalten oder nur die Spannungen in der Welt zu mildern vermöchte?

"Der Zivildienst ist eine Sache, die sich überlebt hat", so urteilt ein Freiwilliger, der 1946 und 1947 mit Leib und Seele dabei war.

Es sind viele schwerwiegende Fragen. Jeder einzelne von uns muß sich bemühen, darauf die rechte Antwort zu finden. In einer Zeit, in der Worte von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk nicht mehr verstanden, sondern häufig mißdeutet werden, gilt mehr denn je die Tat. Ich glaube, daß jetzt auch in Westdeutschland die Zeit gekommen ist, wo der deutsche Zweig des Internationalen Zivildienstes getreu seinen Statuten in die politischen Auseinandersetzungen über die Wiederbewaffnung Westdeutschlands eingreifen muß. Alternativdienst für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen ist eines der Ziele des Service Civil International. Es ist nicht zu früh, diesen Gedanken auch in der Öffentlichkeit der Bundesrepublik in die Debatte zu werfen. Gemeinsames und zielbewußtes Handeln in dieser Richtung kann zu einer befreienden Tat werden. Sie verlangt einen restlosen persönlichen Einsatz.

Soll der Internationale Zivildienst eine politische Organisation werden? Ist nicht das Unpolitische gerade seine Stärke und wäre es nicht besser, den Passus vom Alternativdienst aus den Statuten zu entfernen? Will man uns auffordern, Picke und Schaufel verrostet zu lassen, während wir uns zu Volksrednern und Debattierkünstlern auszubilden versuchen? Ich meine nein. Der freiwillige Hilfeinsatz und das, was jeder Teilnehmer hierbei erfährt und empfängt, wird das Kernstück des Internationalen Zivildienstes bleiben. Dabei ergibt sich aber die Frage, ob der IZD auch im kommenden Jahr einzelne Dienste an verschiedenen Orten organisieren soll oder ob wir alle Kräfte auf ein großes Projekt in Gemeinschaft mit befreundeten Organisationen konzentrieren sollen.

( 50 10 00 - 1 04 )

Liebe Freunde, Fragen und Probleme gibt es in Hülle und Fülle. Daß sie in unserer Mitte laut werden, ist der beste Beweis dafür, daß der Internationale Zivildienst lebt. Keineswegs möchte ich hiermit

gesagt haben, daß beim IZD alles bestens in Ordnung sei. Es wird immer wieder vom Einsatz des einzelnen unserer Mitglieder abhängen, was aus dem Internationalen Zivildienst wird. Soll der Einsatz des einzelnen sinnvoll und wirksam sein, dann ist es unbedingt notwendig, daß wir uns immer wieder in ernstesten Gesprächen fragen, was uns im SCI gemeinsam ist und welchen Kurs wir unserem Schiff für die kommende Zeit setzen wollen.

Wir möchten daher die diesjährige Jahresversammlung zu einem Treffen möglichst aller Mitglieder machen und bitten Euch, die Opfer an Zeit, Geld und Kraft auf Euch zu nehmen, um zu ihrem Gelingen beizutragen. Ich freue mich auf das Wiedersehen auf der Jugendburg Bilstein vom 3. bis 5. November !  
Heinrich Carstens

### Kurzer Rückblick über die Sommerdienste 1950

Der Dienst in **Gettorf** (Schleswig-Holstein) begann am 15. Juli mit sechs Freiwilligen. Wir konnten 30 Flüchtlingsfamilien, die aus dem Osten gekommen waren, beim Bau ihrer Häuser helfen. Es gab leichte und schwere Arbeiten. Alle Handlangerdienste, die bei einem Bau vorkommen, mußten von unseren Freiwilligen geleistet werden. Dann gab es Knicks zu roden und Fundamente für Keller zu machen usw. Ihr kennt das ja alles. Die Siedler, von denen jeder seinen Teil an Arbeitsstunden am Bau selbst zu leisten hat, waren sehr froh über die Hilfe des Zivildienstes. So herrschte zwischen ihnen und unseren Freunden ein sehr freundschaftliches Verhältnis, welches das Leben harmonisch machte. Auch zwischen dem Zivildienst und den Behörden herrschte ein gutes Einvernehmen.

Die Unterkunft in diesem Dienst war gut. Leider fehlte aber die Küche. Die Mahlzeiten wurden vom Jugendaufbauwerk geliefert. Aber es fehlte ein Stück vom Zivildienst, wenn keine Küche da ist, das wird immer wieder festgestellt.

Zu unseren deutschen Freunden hatten sich im Laufe der Zeit Freiwillige aus Dänemark, aus der Schweiz, aus England, USA und Kanada gesellt. Es entwickelte sich eine gute Kameradschaft, aber die geistige Arbeit im Dienst kam nicht immer zu ihrem Recht. Daß diese geistige Müdigkeit nicht nur eine Erscheinung des Dienstes in Gettorf war, kann ich aus den vielen Gesprächen, die ich mit den Freiwilligen anderer Dienste hatte, in denen dieser Zustand ebenso vorherrschte, beurteilen.

Die Siedler in Gettorf, der dortige Bürgermeister und mancher andere ließen unsere kleine Schar nach sechswöchiger Arbeit nur sehr ungerne gehen. Ich selbst glaube, daß auch unseren Freunden der Abschied nicht leicht geworden ist. Daß sie zum Schluß bei 28 Häusern die Kellergeschosse mit Kellerdecken fix und fertig sahen, während ein Haus bereits gerichtet war, konnte sie wirklich mit Befriedigung erfüllen. — Es ist viel geleistet worden in Gettorf, und wir wollen die Arbeit dort gerne fortsetzen, wenn sich dazu eine Möglichkeit ergibt.

-----

Der Dienst in **Berlin** begann auch nur mit sechs Freiwilligen, sämtlich Berliner Freunde. Auf der Halbinsel Schwanenwerder im Wannsee besitzt der Bezirk Tempelhof ein Kinderheim. Dort wurden für jeweils drei Wochen etwa hundert Kinder in Zelten untergebracht. Sie verlebten dort ihre Ferien und hatten einen geringen Betrag dafür zu bezahlen. Der IZD hatte sich angeboten, den Spielplatz und den Badestrand für die Kinder herzurichten in gemeinsamer Arbeit mit jugendlichen Berliner Notstandsarbeitern. Die Zusammenarbeit mit diesen Jugendlichen war teilweise recht schwierig.

Viel Kopfzerbrechen machte es in diesem Jahr, die ausländischen Freunde nach Berlin zu bekommen, die ja nur fliegen konnten, wozu uns allerdings die Mittel fehlten. Daß wir dann doch noch eine ganze Anzahl von Freunden aus USA, England, Ägypten und der Schweiz in unserem Berliner Dienst haben konnten, verdanken wir dem AFSC, Kranichstein, das sich in unermüdlicher Hilfsbereitschaft immer wieder bemüht hat, eine Möglichkeit zum Transport nach Berlin zu schaffen.

Bei der Arbeit in Berlin fehlte manchmal die nötige Anleitung, wohl auch gelegentlich der enge Zusammenhalt aller Freiwilligen. Es war wirklich nicht immer ganz leicht in Berlin, dennoch konnte aber auch hier wertvolle Erfahrung gesammelt werden, die wir auf unserer Jahresversammlung noch eingehend erörtern wollen.

( 50 10 00 - 1 05 )

Und nun kommt **Evessen**. Hier waren am ersten Tag des Dienste, am 22. Juli, nur zwei von sieben angemeldeten Freiwilligen erschienen, ein dänischer Freund und ein Chemiker aus Leverkusen, der zum ersten Mal in einem Zivildienst war. Es gehörte viel Mut dazu, das Lager zu starten. Wir haben ihn gehabt. Am Montag kamen dann noch zwei amerikanische und zwei deutsche Freunde dazu. — In

Evessen bauen sich dreißig aus dem Osten vertriebene Landwirte eine Existenz auf. Sie bekommen von der Braunschweigischen Siedlungsgesellschaft kleine Siedlerstellen von etwa 2,5 ha, auf denen Obstbau betrieben werden soll, weil das Klima dafür besonders geeignet erscheint.

Ihr seht also wieder, auch hier mußten alle Hilfsarbeiten getan werden, die bei einem Bau vorkommen. 34 Häuser sollen bis zum Winter unter Dach sein. Evessen war der Dienst, in dem zuviel gearbeitet wurde. Unsere Freiwilligen leisteten täglich neun bis zehn Stunden schwere körperliche Arbeit in ganz enger Gemeinschaft mit den Siedlern. Daß man nach einer solchen Leistung nicht mehr viel zur Lösung irgendwelcher geistiger Probleme beitragen kann, leuchtet jedem ein. Aber das ist schade, und wir sollten nie vergessen, daß nicht nur die Arbeit Sinn des Zivildienstes ist, sondern daß auch das Kennen- und Verstehenlernen der einzelnen Freiwilligen untereinander einen wichtigen Teil darstellt. Da unsere Freunde fast nie zusammenarbeiten konnten, sondern immer nur in ganz kleinen Gruppen oder einzeln, so war es besonders schwierig, sich kennenzulernen.

Hier, wie fast überall, begleitete uns während der ganzen Lagerzeit die Sorge um die genügende Anzahl von Freiwilligen. Leider war es zum Schluß so, daß wir den Dienst zwei Wochen früher als beabsichtigt beenden mußten. Auch die Siedler in Evessen, die einen guten Kontakt mit unseren Freiwilligen hatten, ließen sie nur sehr ungerne weggehen. Sie wußten wohl, daß sie ihnen eine gute Hilfe gewesen waren und letzten Endes nicht nur ihrer körperlichen Arbeit wegen, es fehlte ihnen einfach etwas, seit die Zivildienstgruppe aufgelöst war.

-----  
Daß der Dienst in **Donaueschingen** bereits seit dem 25. April läuft und daß an diesem Projekt im Verlauf des Sommers sechs verschiedene Organisationen gearbeitet haben, ist Euch allen bekannt. Ihr wißt wohl auch, daß es sich hier ebenfalls um Hilfe beim Wohnungsbau für Flüchtlinge handelt. Der Dienst in Donaueschingen läuft noch - voraussichtlich bis zum 15. November. Ob wir ihn darüber hinaus verlängern können, muß noch entschieden werden. Laßt mich für heute nicht auf Einzelheiten eingehen. Ich hoffe, über diesen Dienst in der nächsten Zeit einen ausführlichen Bericht geben zu können.

-----  
Gegengewichte für die schwere körperliche Arbeit wurden in jedem Dienst geboten. Lachen und Fröhlichkeit sind in keinem unserer Lager zu kurz gekommen. Gerade in Evessen - das weiß ich aus eigener Erfahrung - wurde vom Beginn bis zum Schluß des Dienstes immer wieder musiziert, und es gab keinen Tag, an dem nicht ein Instrument im Hause gewesen wäre. Es wurden Ausflüge gemacht, Obstgüter besichtigt und in Gemeinschaft mit den Siedlern Kaffeetafeln veranstaltet. In Gettorf gab es Baden in der Eckernförder Bucht, in Berlin gab es leider zu viele Betriebsfeiern von Seiten der Belegschaft des Kinderheimes, und in Donaueschingen gab es und gibt es Kinobesuche und manches andere neben einer reizvollen landschaftlichen Umgebung.

Das Schönste in allen Diensten aber ist doch immer wieder das enge Band, das die Gemeinschaft umschließt, das die große Familie bildet, die in einem guten Zivildienst einfach und selbstverständlich da ist.

Wir alle, denen die Sache des Zivildienstes ans Herz gewachsen ist, müssen, so glaube ich, viel größere Anstrengungen machen, einen viel schärferen Maßstab an uns selbst legen - innerhalb und außerhalb der Dienste - um den deutschen Zweig des IZD zu dem zu machen, was er sein soll. Wir müssen alle mit unserem ganzen Herzen dabei sein. Nur dann können wir neue Freunde mitreißen und können ihnen nur dann die Atmosphäre des Zivildienstes geben, die wir selbst einmal 1946 und 1947 als so wohltuend empfunden haben!

Bitte helft alle, damit wir dieses Ziel erreichen!

-----